



## Schattenseiten der Reformation

„Erklärung der Evangelisch-Lutherischen  
Kirche in Oldenburg zu judenfeindlichen  
Äußerungen der Reformation“

**Die 48. Synode der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg  
hat am 19.11.2015 folgende Erklärung verabschiedet:**

**Erklärung:**

**„Schattenseiten der Reformation“ – Erklärung der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche in Oldenburg zu judenfeindlichen  
Äußerungen der Reformation**

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg „weiß von dem in der Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus weitergeführten ungekündigten Bund Gottes mit seinem Volk Israel“ (Kirchenordnung Art. 1, Abs. 2).

In diesem Wissen um die Kirche und den ungekündigten Bund mit dem Volk Israel erblickt die Oldenburger Kirche ihre Verantwortung, jegliche Formen von historischem oder zeitgenössischem Antisemitismus strikt abzulehnen. Dies gilt auch rückwirkend für die judenfeindlichen Äußerungen der Reformation, insbesondere derer Dr. Martin Luthers, einschließlich der Wirkungsgeschichte bis heute.

Die Synode dankt deshalb denjenigen Oldenburger Kirchengemeinden und Kirchenkreisen, die sich dieser Thematik fachgerecht und mit viel Einfühlungsvermögen während des EKD-Themenjahres „Reformation und Toleranz“ angenommen haben.

Sie begrüßt ebenfalls die neuerlich wieder intensivierte theologische und historische Aufarbeitung der Zusammenhänge damaliger Zeiten zum besseren Verständnis der getätigten Äußerungen.

**Begründung:**

Martin Luther hat kein positives Verhältnis zum Judentum gehabt. Seiner Theologie fehlt eine positive christliche Würdigung der Erwählung des Volkes Israel, wie sie heute von Seiten der EKD formuliert und vertreten wird. Dieser neuen theologischen Sicht fühlt sich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg verpflichtet.

Die wissenschaftliche Fachdiskussion lässt keinen Zweifel mehr zu, dass Martin Luthers Judenfeindlichkeit besonders ausgeprägt gewesen ist. Er steht damit durchaus in einem generellen Klima der Judenfeindlichkeit seiner Zeit, das Luther noch 1523 selber beklagt hat. Seiner Meinung nach hätte die Kirche selber durch ihren Jahrhunderte langen diskriminierenden Umgang mit den Juden eine positive Haltung jener zur Kirche verhindert.

Martin Luthers theologische Erklärungen zum Judentum sind vielfältig. Das macht auch verständlich, weshalb in der Rezeption seiner sogenannten „Judenschriften“ immer wieder auch Juden wie Christen zu positiven Bewertungen seiner Rolle im Umgang mit dem Judentum gekommen sind. Seine abgeneigte bis hasserfüllte Meinungsführung gegenüber der jüdischen Bevölkerung ist dennoch unübersehbar und in den Früh- und Spätschriften sowohl schwankend als auch wohl von persönlichen Erfahrungen wie politischen Umständen geprägt. Vor allem im Alter hat Martin Luther seine eigene Enttäuschung über eine ausbleibende Bekehrung der Juden aufgrund der reformatorischen Lehre mit schwer hetzenden Äußerungen kundgetan.

Es ist wohl Konsens der Forschung, dass Luthers Exegese, Christus auch im Alten Testament wirken zu sehen, bei ihm zu einer starken Gegenwehr gegen jüdische Exegese damaliger Zeit geführt hatte, da zweite den Christus nicht als Messias anerkannte. Daneben fanden Luther und große Teile der Reformationsbewegung aber auch Berührungspunkte mit jüdischer Theologie, was sie wiederum zu einer besonders starken Kontrastbetonung bewog. So konnte man zwar eine Nähe im Verständnis des direkten Zuganges des oder der Gläubigen zu Gott ohne Instanzen, im Eheverständnis, bei der Auslegung des Bilderverbotes oder der Ablehnung der Heiligenverehrung feststellen. Doch änderte dies wenig an der grundsätzlichen Skepsis gegen das Judentum, welches die Heilstaten Christi ablehnte.

Angesichts apokalyptischer Endzeiterwartungen konnten die Spannungen noch verschärft werden. Hinzu kamen weltliche Fragen der reformatorisch-kirchlichen Neuordnung der Territorien und die ungelösten Frage, was dort mit Andersgläubigen passieren solle. Gerade Juden hatten hier schwere Bedrängnisse zu erfahren, zu denen auch Luthers Äußerungen fatalerweise anrieten.

In der momentanen Forschung wird auch über das judenfeindliche Erbe der Wirkungsgeschichte der Reformation kontrovers diskutiert. Dort fragt man, inwieweit gerade Luthers Schriften antijudaistische und antisemitische Bewegungen innerhalb und außerhalb der Kirche gefördert oder legitimiert haben könnten. Gerade auf dem Hintergrund der Shoa bleibt diese Frage virulent und für den Christlich-Jüdischen Dialog offen zu diskutieren.

**Fachliteratur:**

- Dietz Bering, War Luther Antisemit? Das Deutsch-Jüdische Verhältnis als Tragödie der Nähe, Berlin: University Press 2014.
- EKD, UEK, VELKD (Hg.), Antisemitismus – wir haben was dagegen!, Hannover 2007.
- Institut für Christlich-Jüdische Studien und Beziehungen an der Augustana-Hochschule Neuendettelsaus, Stellungnahme zur Orientierungshilfe „Die Reformation und die Juden“ des Wissenschaftlichen Beirates zum Reformationsjubiläum 2017 vom 20.11.2014.
- Thomas Kaufmann, Luthers Juden, Stuttgart 2014.
- Thomas Kaufmann, Luthers „Judenschriften“. Ein Beitrag zu ihrer historischen Kontextualisierung, Tübingen 2011.
- Peter von der Osten-Sacken, Luther und die Juden: neu untersucht anhand von Anton Margarithas „Der gantz Jüdisch glaub“ (1530/31), Stuttgart 2002.
- Heinz Schilling, Martin Luther, Rebell in einer Zeit des Umbruchs, München 2012.
- Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Stellungnahme: Martin Luthers sogenannte „Judenschriften“ im Horizont des EKHN-Grundartikels (1991) und des Reformationsjubiläums (2017), November 2014.

- Johannes Wallmann, Die Evangelische Kirche verleugnet ihre Geschichte. Zum Umgang mit Martin Luthers Judenschriften, Teil I + II samt Nachtrag, in: Deutsches Pfarrerblatt 06-08/ 2014.
- Wissenschaftlicher Beirat der Lutherdekade; Geschäftsstelle der EKD in Wittenberg „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ (Hg.), Orientierungshilfe „Die Reformation und die Juden“, 2014.



Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg  
Philosophenweg 1  
26121 Oldenburg  
Tel.: 0441 7701-0  
Fax: 0441 7701-2199  
E-Mail: [info@kirche-oldenburg.de](mailto:info@kirche-oldenburg.de)